



7. 1914. 2. 664.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden d. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 23 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 183.

Sonntag, den 1. Juli

1860.

### Zur Nachricht.

Auf das mit dem 1. Juli 1860 beginnende neue Abonnement der „Dresdner Nachrichten“ werden von jetzt an Bestellungen angenommen. Der Pränumerationspreis beträgt mit Einschluß der Zusendung für Dresden vierteljährlich 20 Rgr. Auswärtige haben sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden.

#### Die Expedition der „Dresdner Nachrichten“.

Dresden, den 1. Juli.

— Se. Maj. der König hat dem Wachtmeister beim Gerichtsamte Deloniz J. R. Weigand aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums in Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste und dem Ortsrichter J. G. Kirmse in Carsdorf aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums in Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Se. Maj. der König hat die vom Leutnant v. Egidy vom 6. Inf.-Bat. wegen überkommenem Dienstunvermögens erbetene Entlassung aus der Armee, unter gleichzeitig nachgesuchter Enthebung des Offizierscharakters, genehmigt.

— Die vom Major Serre zum Besten der Schiller- und Liedgestiftung in Dresden begründete allgemeine deutsche National-Lotterie, welche bis heute 430,000 Loose abgesetzt hat, wird fortwährend durch schöne Gewinngegenstände bereichert, welche aus allen Theilen Deutschlands: aus Oesterreich, Preußen, Hannover, Braunschweig, Baiern &c., ja sogar aus dem Auslande, z. B. aus Ungarn (Ungarweine von Gebr. Selbsherr aus Mad bei Tolay) &c. auf die uneigennützigste Weise eingefendet worden.

— Von dem am 21. Mai d. J. verstorbenen Fräulein Adolphine Charlotte Schumann ist sowohl dem Hauptvereine der Gustav-Adolph-Stiftung, als auch dem Pestalozzistifte je ein Legat von 200 Thln. ausgesetzt worden, welches an die betr. Kassen bereits ausgezahlt worden ist.

— Heute, Sonntag den 1. Juli, findet die Eröffnung der diesjährigen großen Ausstellung von Werken der bildenden Kunst statt. Zahlreiche und werthvolle Arbeiten sollen eingegangen sein.

— Das angekündigte Turnfest im Gehege findet nicht heute, sondern erst über acht Tage statt, und ist nicht vom Turnverein als solchem, sondern nur von einzelnen Turnern arrangirt, soll überhaupt auch keine Aehnlichkeit mit dergleichen Festlichkeiten haben, wie sie in den vierziger Jahren abgehalten wurden, sondern nur aus Wettläufen, Ringen, Steinstößen und anderen Uebungen bestehen, welche jegliches Turngeräth entbehren machen.

— Verschwunden ist mit heute das erste Halbjahr; wir haben den Almanach umgewendet und erblicken auf demselben sechs durchstrichene Monate. So Mancher denkt heute bei dieser Kalenderbetrachtung vielleicht an eine Wendung seines Schicksals, das sich bisher nicht allzu günstig für ihn gestaltete. Ein Anderer, der in seinem Almanach sechs Monden ausgestrichen, giebt sich vielleicht dem stillen Wunsche hin: ach! wenn du nur so Manches auch aus deinem Gedächtniß austreichen könntest. Der rechte Mensch klammert sich an keinen Zeitabschnitt, jeder Augenblick ist ein neues Jahr, ein Wendepunkt, denn in jeder Secunde erneuert sich der Verlauf der Zeit. Aber so sind Viele der Erdenpilger, sie hören bei der Zeit, wie bei Strömen, nur den Fall, den jähen Absturz; das leise Strömen, den stillen Fluß, das Tropfen vernehmen sie nicht. Offen gesagt, ist der Kalender nur für frohe Herzen erfunden, diese suchen gleich die rothen Fest- und Freudentage auf, die Namenstage, die Geburtstage; dem Herzen aber, aus dem selbst der rothe Faden des lebendigen Lebens schon herausgezogen ist, für das giebt es keinen Kalender und keinen Abschnitt der Zeit. — Was? fragen wir, wird uns die Zeit, werden uns die nächsten sechs Monate im Laufe dieses Jahres noch bringen? Wir wissen es nicht, wir können nur ahnen und hoffen. Hoffen wir allesamt von ihr das Beste, hoffen wir von den Hohen und Gewaltigen, sowie von den Männern am Ruder des Staates, daß sie die Zeit, das heißt: ihre Zeit begreifen werden zum Heil der Völker und ihres eigenen Selbst. Die Zeit, ehe sie ausbricht und weiterzieht, sagt Börne, schießt immer fähige und vertraute Menschen voraus, ihr das neue Lager abzustechen. Ließe man diese Boten ihren Weg gehen, folgte man ihnen und beobachtete sie, so würde man bald erfahren, wo die Zeit hinaus will. Aber das thut man nicht; man nennt jene Vorläufer nicht selten: Unruhstifter, Verführer, Schwärmer u. s. w. und hält sie mit Gewalt zurück. Aber die Zeit rückt doch weiter mit ihrem ganzen Troße, und weil sie Nichts bestellt und angeordnet findet, wohnt sie sich ein, wo es ihr beliebt, und nimmt und zerstört mehr, als sie gebraucht und verlangt.

— Neuer Komet. Der in Chalons am 19. Juni von Herrn v. Marguerit entdeckte Komet hat bereits so an Glanz zugenommen, daß er, mit unbewaffnetem Auge gesehen, schon ziemlich groß erscheint. In Dresden war er schon am 27. Juni sichtbar. Sein Kern gleicht einem Sterne vierter Größe und sein Schweif, der nach  $\gamma$  des großen Wären gerichtet ist, hat eine Länge von  $1^{\circ}$ . Dieser Schweif ist an den beiden Seiten heller als in der Mitte, so daß er ganz das Ansehen eines hohlen, pyramidenförmigen Kegels hat. Der Komet stand am 29. Juni an der Grenze der Sternbilder Zwillinge und